Medienaussendung, 10. Jänner 2017

Versunkene Dörfer mit Erdhügelburg und Hochwasserschutz im Wald entdeckt

***Der größte Eichenmischwald Mitteleuropas im Herzen des Weinviertels birgt viele Geheimnisse. Dazu zählt, dass dieses rund 125 km² umfassende Waldgebiet im Mittelalter stark durchlöchert war – und zwar von zahlreichen wehrhaften Dörfern samt Wiesen, Feldern und Weinbergen. Fünf dieser versunkenen Orte rund um Enzersdorf im Thale im Ernstbrunner Wald wurden nun mittels Laserscan-Luftaufnahmen neu entdeckt. Eine kleine Sensation: Zwei Siedlungen sind so gut erhalten, dass sogar die Dorfstrukturen samt Verteidigungsanlagen und ein Herrensitz mit einer Erdhügelburg erkennbar wurden. Sichtbar wird zudem, dass diese Dörfer bereits umfassende Überflutungsschutz-Systeme installiert hatten.***

**BEZIRKE HOLLABRUNN UND KORNEUBURG – Über die Entstehung der heutigen Siedlungsstrukturen Niederösterreichs vor rund 900 bis 1.000 Jahren ist nur wenig bekannt. Schriftliche Aufzeichnungen aus jener Zeit, in der dieses „Ostarrichi“ noch zu Bayern gehörte und von dortigen Auswanderern planmäßig und verdichtet besiedelt wurde, sind Mangelware. Heute verdeutlicht nur noch der gemeinsame bayrisch-österreichische Dialekt die historische Verbindung zu diesen Vorfahren.**

**Der Waldboden rund um den einstigen Markt Enzersdorf im Thale (Bezirk und Gemeinde Hollabrunn) hat jedoch ein selten gut erhaltenes, mittelalterliches Zeitfenster mit stummen Zeugen konserviert. Dort schlummern Hausfundamente, Wehr- und Schutzanlagen von zahlreichen versunkenen Dörfern unter der Erde.**

**Möglich wurde die aktuelle Neuentdeckung von fünf Orten durch Laserscan-Luftaufnahmen, die das Land NÖ in seiner Online-Kartensammlung bereithält (atlas.noe.gv.at). Sie stellen nur die Erdoberfläche dar und blenden den Pflanzenbewuchs aus. Zumal dort nach Verödung der Orte zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert nie Äcker angelegt und diese Flächen nie eingeebnet wurden, blieben die strukturellen Erhebungen erkennbar.**

**Mittelalterliche Dörfer selten gut erhalten**

**„Die Ortswüstungen Krales und Unter-Abtsdorf sind besonders schön und komplett erhalten“, freut sich Mag. Gerhard Hasenhündl. Er ist Leiter der Archäologischen Abteilung des Museumsvereins Hollabrunn und hat vor Jahren unter anderem die Ausgrabungen zur mittelalterlichen Ortswüstung** [Partz](https://www.enzersdorf-im-thale.at/versunkene-orte/partz/) **nahe des damaligen Zentralortes Enzersdorf geleitet. Der Experte hat die jüngsten Entdeckungen von Heimatforscher Mag. Heinz Bidner analysiert und das Bundesdenkmalamt informiert.**

**Die Ortswüstung von** [Unter-Abtsdorf](https://www.enzersdorf-im-thale.at/versunkene-orte/unter-abtsdorf/) **liegt im Enzersdorfer Wald und weist einen Herrensitz mit einer Böschung-Wall-Anlage auf.** Das ganze Dorf war – wie in dieser Gegend typisch – ebenfalls mit einer Wehranlage umschlossen. **Nordwestlich des Ortes sind die Terrassen des einstigen Weinberges erkennbar.**

**Hochmittelalterliche Erdburganlage entdeckt**

**Das benachbarte** [Krales](https://www.enzersdorf-im-thale.at/versunkene-orte/krales-i/) **liegt im Glasweinerwald (Gemeinde Großmugl, Bezirk Korneuburg) und hatte sogar eine Erdhügelburg. Die Anlage ist mit steilen Gräben, einem 450 m² großen Kernburg-Plateau und einer etwa 150 m² großen Vorburg gut erkennbar. Geschützt war die Burg wohl zusätzlich durch Holzpalisaden.**

**„Das Dorf hatte 30 bis 40 Häuser und 200 bis 250 Bewohner. Das war für damalige Verhältnisse relativ viel“, rekonstruiert Hasenhündl. Die Gebäude, die damals allesamt aus Holz und Lehm errichtet wurden, sind naturgemäß längst verrottet. Die Grundmauern, die aus Steinen gebaut wurden, blieben unter dem Waldboden jedoch erhalten.**

**Landnahme deutscher Siedler im „Wilden Osten“**

**Aus historischen Nennungen kann man schließen, dass Krales um das Jahr 1100 von Siedlern aus Bayern gegründet wurde. „Hier war damals der Wilde Osten“, zieht Gerhard Hasenhündl eine Parallele: „Genau dieselbe Landnahme wie in Nord-Amerika im 19. Jahrhundert hat hier während der Deutschen Ostkolonisation ab 1050 in freien - und zum Teil von Slawen bewohnten - Gebieten stattgefunden.“**

**Beamte – so genannte Ministerialen – wurden von Adeligen und Klöstern mit den Siedlern mitgeschickt. Sie wurden mit dem Bau, der Verwaltung und Sicherung der geplanten Dörfer beauftragt. Sie ließen für sich oft Burganlagen aus Erde und Holz bauen. Aus diesen unfreien Ministerialen bildete sich ab dem 13. Jahrhundert übrigens der adelige Ritterstand.**

**„Der Ort Krales verödete den Aufzeichnungen zufolge gegen 1250 und wurde wahrscheinlich einige hundert Meter näher zur stark befestigten Enzersdorfer Wasserburg neu errichtet“, meint Hasenhündl. Denn auf den unmittelbar benachbarten Enzersdorfer Äckern mit dem Flurnamen** [Kralesfeld](https://www.enzersdorf-im-thale.at/versunkene-orte/krales-ii/) **wurden Funde ausgewertet, die auf eine Ortswüstung hindeuten, die bis ins 15. Jahrhundert bestand. Generell dürften Missernten, Hungersnöte, zu nasse Lagen, Seuchen und Kriege den Untergang vieler mittelalterlicher Dörfer in NÖ bedeutet haben.**

**Dörfer hatten schon Hochwasserschutz**

**Es gibt noch eine weitere Entdeckung, die den Laserscan-Aufnahmen zu verdanken ist. „Es ist ein weit verbreiteter Irrglaube, dass die Graben-Wall-Anlagen rund um mittelalterliche Dörfer allein der Verteidigung gegen Plünderer und wilde Tiere dienten“, sagt Heimatforscher Heinz Bidner, der insgesamt fünf Ortswüstungen zwischen Enzersdorf im Thale, Großmugl und Ernstbrunn neu entdeckt hat.**

**Zwar hätten die auf dem höheren, inneren Wall aufgesetzten Palisaden diese Funktion erfüllt, aber wohl kaum der Rest dieser ausgeklügelten Systeme, meint Bidner: „Wie wir bei den Anlagen im stark hügeligen Wald um Enzersdorf im Thale sehen, waren die Gräben um die Dörfer nur ein bis zwei Meter tief, aber mit vier bis sechs Metern ungewöhnlich breit.“ Auch wurden die Gräben teils beidseitig von Wällen eingefasst. Das wäre im Verteidigungsfall nicht unbedingt sinnvoll, weil der zweite Wall auf der Außenseite den Angreifern ja Deckung geboten hätte.**

**„Diese Gräben dienten vornehmlich dem Schutz vor Überflutungen durch angeschwollene Bäche oder durch das Hangwasser bei Starkregen“, ist Bidner überzeugt. Der eimatkundlerHeimatkundler hat Gelände- und Hangwasserkarten abgeglichen, die seine Theorie tragen: „Die Regenwasserbäche fließen noch heute in die übrig gebliebenen überbreiten Gräben. Diese verlaufen wiederum leicht abfallend und lassen das Wasser erst am Dorfende in tiefere Lagen frei abfließen.“ Somit habe es vor rund 1.000 Jahren nachweislich Anlagen gegeben, die in Vergessenheit gerieten und wohl auch heutigen Dörfern Überflutungen ersparen könnten.**

**Mehr unter:** [www.enzersdorf-im-thale.at](http://www.enzersdorf-im-thale.at)

**Fotos & Videos**

BILD 1: Die rekonstruierte Erdhügelburg im deutschen Lütjenburg dürfte jener von Krales sehr nahekommen. Foto: Andreas Wünsch/wfw-Film.de

BILD 2: Der Standort der versunkenen Erdhügelburg der Herren von Krales wird via Laserscan-Luftbild als rechteckiges Hügelplateau (Kernburg) deutlich erkennbar. Wo heute Wald ist, waren früher auch Felder. Karte: Land NÖ/ NÖ Atlas, enzersdorf-im-thale.at

BILD 3: Gerhard Hasenhündl vom Hollabrunner Museumsverein vor dem Plateau der Erdhügelburg Krales. Foto: enzersdorf-im-thale.at

Publikation in Medien bei Nennung der Bildquellen kostenlos

Weitere Fotos, Karten, Hintergründe und Videos finden Sie unter [**www.enzersdorf-im-thale.at/presse**](http://www.enzersdorf-im-thale.at/presse)

**Archäologische Rückfragen**

Mag. Gerhard Hasenhündl, Leiter der Archäologischen Abteilung des Museumsvereins Hollabrunn

E-Mail: g.hasenhuendl@gmx.at, Tel.: 0676 60 420 48

**Fragen zu Text-/Bildmaterial**

Mag. Heinz Bidner, Heimatforscher und Betreiber der privaten Online-Plattform enzersdorf-im-thale.at

E-Mail: h.bidner@gmx.at, Tel.: 0664 83 775 93